

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 27.

Halle, Mittwoch den 2. Februar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Den Präsidenten des Hauptamt-Direktoriums, v. Lamprecht, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“; und dem ordentlichen Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts an der Universität in Breslau, Dr. v. Siebold, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinen bisherigen Dienstverhältnissen zu ertheilen.

In der Ersten Kammer kam heute der Kommissionsbericht über Neubildung der Ersten Kammer zur Verhandlung. Der Präsident hielt es nicht für zulässig, daß gleichzeitig eine Umbildung der Zweiten Kammer beantragt werde, und sprach sich dahin aus, daß über diese Präjudizialfrage zunächst zu entscheiden sei. Demgemäß beantragte Brüggemann, die Berathung und Beschlußnahme über diejenigen Amendements von der Debatte auszuschließen, welche die gleichzeitige Umbildung der Zweiten Kammer bezwecken, und sollen dieselben an eine Kommission verwiesen werden. Der Minister des Innern bezog sich auf die in der Kommission abgegebene Erklärung, er sei gegen alle Amendements und befürworte die Annahme der Regierungs-Vorlage. Hieran schloß sich eine lange Debatte, an deren Schluß Abg. Stahl beantragte, unter Anerkennung der Zulässigkeit der gleichzeitigen Berathung der Verbesserungs-Anträge mit der Regierungs-Vorlage, dieselben mit der letzteren an eine Kommission zurückzuweisen. Brüggemann zog hierauf den ersten Theil seines Antrages zurück, so daß materiell sein Präjudizialantrag mit demjenigen des Abg. Stahl übereinstimmte. Der zurückgezogene Theil des Brüggemann'schen Antrages wurde aber andererseits wieder aufgenommen und endlich kam, nach längerer Zwischenbatte, das Stahl'sche Amendement mit dem Zusatz zur Annahme, daß die Berathung im Plenum den Tag nach dem Schluß der Kom-

missionsdebatte stattfinden. Demgemäß war die Tagesordnung erschöpft und ging die ganze Angelegenheit an die Kommission zurück.

Die Zweite Kammer wird erst morgen eine Sitzung halten und die am Sonnabend vertagte Debatte über die Aufhebung der Gemeindeordnungsgesetze von 1850 fortsetzen. Für dieselbe ist von Letzter und acht Genossen der Antrag eingegangen, die Gemeindeordnung von 1850 für die Provinz Sachsen beizubehalten.

Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh ist nun am Sonnabend Abend nach Arnberg gereist und gedenkt nächsten Mittwoch, den 2. Februar, hier wieder einzutreffen.

Breslau, d. 27. Januar. Der verorbene Cardinal und Fürstbischof Frhr. v. Diepenbrock hat dem Vernehmen nach im Testamente verordnet, daß seine aus 3000 werthvollen Werken bestehende Privatbibliothek dem hiesigen theologischen Convict zufalle. Jedem seiner Geschwister hat der Bewirgte einen Pflichtheil von 1000 Gulden als Andenken vermacht, sein ganzes übriges Vermögen aber soll nach den Bestimmungen des Testaments zum Besten der Breslauer Diocese verwendet werden. Zum Verweser des Breslauer Bisthums ist in der heutigen Verammlung des Domcapitels Kanonikus und Domprediger Dr. Förster gewählt worden. Man nennt bereits gerüchtsweise drei Candidaten, welche für die Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Kirchenfürsten designirt sein sollen: den Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, gegenwärtig päpstlicher Prälats in Rom, den Bischof Ketteler in Mainz und den hiesigen Weihbischof Latuffel.

Reichenbach (Schlesien), d. 27. Jan. Der Landrath Dearius hat an die Domänen und Kreisgerichte ein Circular erlassen, in welchem darauf hingewiesen wird, wie es der Aufmerksamkeit der Ortsbehörden nicht entgangen sein könne, daß die Erwerbsverhältnisse der Weberbevölkerung sich immer trauriger gestalten, und bei den gegenwärtigen hohen Getreide-

Literarischer Tagesbericht.

Die französische Armee in ihrem Verhältnis zu dem Kaiser Louis Napoleon und den deutschen Heerestheilen. Von einem deutschen Officiere a. D. Leipzig. 1853. 20 Sgr.

(Fortsetzung und Beschluß aus Nr. 26.)

Der Verf. geht nun vom Landheere Frankreichs auf die französische Seemacht über, welche unbedingt den zweiten Rang in Europa behauptet.

„Daß, so fährt er fort, diese Flotte Frankreich bei einem etwaigen Kriege mit Deutschland vielfachen Nutzen bringen dürfte, ist nicht zu läugnen. Mit Hilfe der vielen Dampfschiffe ist ein Corps von 15—20,000 Mann jetzt in wenigen Tagen von Havre nach unseren norddeutschen Seeküsten, die ziemlich schutzlos und unbefestigt jeder feindlichen Landung offen liegen, zu transportiren. Als wenn wir die Franzosen aber recht auf solche Landung noch hinweisen wollten, haben wir jetzt die einzige Festung, die wir unweit unserer deutschen Nordseeküste besitzen, Rendsburg, ihren alten Freunden und unseren Feinden, den Dänen, wieder überliefert, statt dieselbe, wie so überaus nothwendig gewesen wäre, zur deutschen Bundesfestung zu erklären und auf jegliche Weise zu verstärken. Ein kleines französisches Corps brauchte nur bei Glückstadt zu landen, und ist dann in wenigen Stunden in Rendsburg. Der Besitz dieser Festung ist demselben aber von unendlicher Wichtigkeit, denn von dort aus können Lübeck, Hamburg, Mecklenburg, ja selbst einige Theile von Brandenburg und Hannover auf leichte Weise beunruhigt werden. Stralsund, Spandau und Magdeburg sind die ersten Festungen, die sich einem solchen Corps bei seinen Streifzügen in Norddeutschland entgegenstellen; denn die noch etwas besetzten Plätze Stade im Hannoverschen und

Dömitz im mecklenburgischen Gebiete sind kaum zu rechnen. Ist nur eine französische Besatzung von 10—15,000 Mann in Rendsburg, so müssen wir bei einem Kriege wenigstens 20—25,000 Mann zum Schutz gegen dieselbe in Norddeutschland zurücklassen. Welchen Nutzen gerade diese Festung den vereinten Dänen und Franzosen gewährte, hat uns das Jahr 1813 nur zu deutlich gezeigt, und doch ist auch dies Beispiel wieder verloren gegangen, und die feindliche Danebrogfahne flattert lustig wieder auf den Wällen von Rendsburg.

„Außer den Matrosen und Seeartilleeristen, deren Zahl bei einem Kriege aus den Küstenbewohnern ansehnlich verstärkt wird, hat die französische Flotte auch 3 Regimenter Marine-Infanterie; die Organisation und Bewaffnung derselben ist ganz so beschaffen, daß sie nöthigenfalls auch im Kriege zum Landdienst verwendet werden kann, wie auch z. B. Napoleon bei seinem Feldzuge in Deutschland 1813 ein Regiment „Mariniers“ (bei dem 6. Armeecorps unter Marschall Marmont standen 4 Regimenter Marine-Artillerie) mit verwandte. Die Stärke der französischen Flotte auf dem Kriegsfuße beläuft sich auf 4000 Kanonen und ohne die Marine-Infanterie auf 30—32,000 Matrosen, Artilleristen und Seecofficiere.“

Damit schließt der Verf. die Darstellung der französischen Armeeverhältnisse und wendet sich mit folgenden Worten den deutschen Heeresangelegenheiten zu:

„Wir haben uns in dem bisherigen Theil unserer Arbeit bemüht, sowohl die Ansichten und Wünsche, als auch die Kriegstüchtigkeit und Kriegsstärke der bewaffneten Macht Frankreichs darzustellen, und wollen nun zum zweiten Theil derselben, nämlich zu den Verhältnissen, welche unsere deutschen Heerestheile ihr gegenüber einnehmen, übergehen. Wie wir schon vorher anführten, dürfte Deutschland mit das erste Land sein, gegen welches sich die französische Heeresmacht, wenn Louis Napoleon

preisen zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung geben. Er empfiehlt diesen Umstand den Ortsbehörden nochmals zur reichlichen Ueberlegung und Beachtung, und macht darauf aufmerksam, daß nach den vom k. Ministerium aufgestellten Grundrissen ein Einschreiten des Staates nur in den äußersten Fällen und nur dort zu erwarten ist, wo die örtlichen Armenverbände alle Mittel vergeblich angewendet haben, um der Noth entgegen zu treten.

Düsseldorf, d. 25. Jan. Am vorigen Freitag in der Frühe wurde in der Nähe der Stadt an einem Apfelbaume die Leiche eines unbekanntes, gut gekleideten Mannes gefunden. Seinen Papieren nach war er aus Hamburg, evangelischer Confession und ohne alle Baarschaft. Auf Anordnung der Behörde wurde die Leiche auf dem Gottesacker der Gemeinde Bill beerdigt. Dagegen hat nun nachträglich der dortige Pfarrer, der bekannte D. Winterim, protestirt und die Ausgrabung der Leiche des Selbstmörders und Katholiken verlangt. Er erklärt, der katholische Kirchhof sei durch die vorgenommene Beerdigung entweiht, und er könne so lange keine geistliche Amtshandlung auf demselben vornehmen, bis die Leiche ausgegraben und entfernt sei. Als nun heute Morgens der Todtengräber, der unterdessen gefordert war, beerdigt werden sollte, begleitete die Pfarrgeistlichkeit die Leiche bis zum Eingange des Kirchhofes und entfernte sich dann, ohne das Grab, wie der Kirchengebrauch dieses will, vorher einzusegnen und den Sarg mit den üblichen Gebeten und Ceremonien einzusetzen. Das Grab wurde auch nicht geschlossen, sondern der Sarg mit einer Lage Erde bedeckt, indem man die Einsegnung und Schließung des Grabes bis dahin aufschieben will, daß der Stein des Anhofes gehoben und der entweihte Friedhof von Neuem die kirchliche Weihe erhalten hat. Die Polizeibehörde hat sofort über den Vorgang eine Verhandlung aufgenommen, und sieht man voller Erwartung der Entscheidung der höheren Behörde entgegen.

Nadbornwald, d. 27. Januar. Der „k. Bg.“ wird die Verhaftung des muthmaßlichen Mörders des allutherischen Pastors Haver bestätigt. Er ist als der Better eines Einwohners hiesiger Stadt, der jedem kirchlichen Parteigetriebe hieselbst innerlich wie äußerlich fern gestanden, aber wegen getränkter Privat-Interessen die ausgesprochenste Wuth gegen Haver gehegt hat, erkannt worden, wohnt 5—6 Stunden von hier, in Weinerzhagen, und steht dort im schlimmsten Rufe. Beim ersten Verhör hat er zwar geläugnet, aber dem Vernehmen nach, durch die offenbarsten Widersprüche in seinen Aussagen den Verdacht bis zur Gewißheit erhoben.

Seidelberg, d. 28. Januar. Servinus hat heute Vormittag sein Verhör in hiesigem Strafgerichtsgebäude bestanden. Die Akten werden nun ans Hofgericht in Mannheim übersendet, vor dem die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zur Entscheidung gelangen wird.

Wien, d. 29. Januar. In diesem Augenblicke sind es die montenegrinischen Angelegenheiten, welche fast ausschließlich die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die Truppenbewegungen nach Dalmatien sind zwar nicht so bedeutend, als man vermuthete, aber doch stark genug, um jeder Gebietsverletzung der Türken entgegen zu treten. Darauf dürfte sich auch vorläufig die Thätigkeit Oesterreichs, abgesehen von den diplomatischen Schritten, beschränken. Der „Presse“ zufolge ist dem Better des Fürsten von Montenegro hier bedeutet worden, daß Oesterreich zwar fest entschlossen sei, die strengste Neutralität zu beobachten, daß aber die kaiserlichen Behörden an der dalmatinischen Grenze angewiesen seien, den Montenegrinern den Eintritt in das kaiserliche Gebiet nicht zu verwehren, falls sie als Flüchtlinge und unbewaffnet darum ansuchen sollten. Der genannte montenegrinische Vice-Präsident ist nach Montenegro zurückgereist. — Gerüchte gehen freilich über das Vorge-

hakte hinaus, und die Börse sprach von der Intervention Oesterreichs.

Der König von Preußen hat zur Erinnerung des Aufenthalts unseres Kaisers demselben ein äußerst kostbares Service zum Geschenk gemacht; dasselbe ist gestern wohlverpackt in sechszehn Kisten mittelst Eisenbahn in Wien angekommen und wurde heute Vormittags von dem Kaiser in Augenschein genommen.

Frankreich.

Paris, d. 29. Januar, Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. (Tel. Dep.) Die Kaiserin ist so eben in den Tuileries zum Abschluß der Ewilehe unter lebhaften Aklamationen der versammelten Menge eingetroffen. Gesandte der auswärtigen Mächte sind in den Tuileries gegenwärtig.

Der Siede versichert heute auf das Bestimmteste, daß der Minister des Aeußern eine sehr energische Note als Antwort auf die Vorbehalte der nordischen Großmächte bei der Anerkennung an alle französischen diplomatischen Agenten im Ausland mit dem Auftrage gesandt habe, sie den Regierungen mitzutheilen, bei denen sie beglaubigt sind.

Das schöne Institut der Claqueurs ist denn doch in den Theatern, wo man es unterdrückt hatte, für unentbehrlich befunden worden. Als die Oper Marco Spada aufgeführt wurde, erscholl beim Eintritt des Kaisers auch nicht ein einziges Bivat. Herr Pietri beschied den Director am folgenden Tage zu sich und verlangte eine Aufklärung über diese auffallende Erscheinung, die ihm denn auch wurde, indem ihn der Director darüber belehrte, daß die Claque in der Regel das Signal zum Beifall gebe. Mit dem heutigen Tage tritt die Claque wieder ins Leben.

Paris, d. 30. Januar, Mittags 12 Uhr. (Tel. Dep.) Das Kaiserpaar begiebt sich so eben nach Notre-Dame. Das ganze diplomatische Corps ist daselbst versammelt. Auf den Straßen wog eine große Menge, die das Kaiserpaar mit Enthusiasmus begrüßt. — Vollkommene Ordnung.

Paris, d. 30. Jan., Nachmittags 4 Uhr. (Tel. Dep.) Die kirchliche Feier ist vollendet. Das Kaiserpaar begiebt sich so eben unter Jubel und von einem großen Gefolge geleitet nach den Tuileries und von dort sofort nach St. Cloud. Großartige Vorbereitungen zur Illumination.

Paris, d. 31. Jan. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat 3000 Decemverurtheilten Amnestie ertheilt, deren Namen nächstens kundgegeben werden. Paris ist zufrieden. Es bleiben noch 1200 Expulsierte und Transportierte unbegnadigt. Nach der gestrigen Trauung fuhr das Kaiserpaar, wie bereits gemeldet, nach St. Cloud. In feiner Begleitung befanden sich: Die Gräfin Montijo, Jerome Napoleon und der Graf und die Gräfin Montebello. Die Rückkehr nach Paris wird nächsten Sonnabend erwartet. Die fünf französischen Cardinäle und neun Bischöfe wohnten der gestrigen Trauung bei.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 26. Januar. So eben kommt der „A. B.“ aus dem Königreich Polen die Nachricht zu, daß das im südlichen Rußland stationirte und den Donaufürstenthümern zunächst liegende 5. Infanteriecorps, welches im vorigen Jahr auf den Friedensfuß gesetzt worden ist, abermals auf den Kriegsfuß gebracht werden wird. Dieses Corps, welches von den Generalen Lüders und Pawlitschew kommandirt ist, soll die Vorgänge in der Türkei beobachten und auf etwaige Marschbefehle bereit sein. Wenn letzterer Fall eintreten sollte, so würde auch die ruffische Flotte ihre Segel zur Herbeiführung der Truppen entfalten müssen, denn ein Theil des 5. Infanterie-Corps hat auf der Halbinsel Krim die Winterquartiere bezogen. In Polen herrscht unter den Truppen keinerlei Be-

nicht mehr im Stande ist, die Kriegs- und Eroberungslust derselben zu zügeln, wendet. Wohl geziemt es und daher, hiergegen gut gerüstet zu sein, bevor es zu spät ist. Wenn auch augenblicklich die Absichten noch so feindselig sein mögen und die französischen Regimenter noch so viel Soldaten auf Urlaub senden, man darf sich wahrlich hierdurch nicht allzusehr einschläfern lassen. Bei einem so veränderlichen Volke, wie unsere überdeinischen Nachbarn ja sind, kann in kürzester Frist ein gänzlicher Umschlag stattfinden, und Louis Napoleon, freiwillig oder gezwungen, die kriegerische Sprache führen, statt daß seine Lippen jetzt nur süße Worte des Friedens und der Ruhe zu sagen wissen. Die Organisation der französischen Armee ist aber, wie wir gezeigt, der Art, daß trotz aller jegigen Beurteilungen ihre Infanterie und Artillerie innerhalb 3—4 Wochen in vollkommenen kriegsmäßiger Stärke auf dem Marsche sein kann. Wahrlich Grund genug für uns in Deutschland, stets die äußerste Wachsamkeit zu beobachten.

„Gehen wir nun jetzt zu der Organisation unserer deutschen Heereskräfte, die wir der französischen Armee entgegensetzen können, über, so wollen wir die Kriegsmacht Oesterreichs und Preußens, so weit diese Staaten sich zu Deutschland zählen, dabei ganz außer Beachtung lassen. Beide Mächte haben so große Heere, daß sie mit Recht ihre eigene Organisation bei denselben anwenden können, und es unnützlich wäre, von ihnen zu verlangen, diejenigen Einrichtungen, die sie als zweckmäßig erkannt haben, zu Gunsten der allgemeinen Gleichmäßigkeit wieder aufzugeben. Besonders bei Oesterreich, dessen Heer kaum zu einem Drittheil aus Deutschen, sonst aber aus allen möglichen Volksstämmen besteht, wird eine solche Gleichmäßigkeit mit unseren übrigen deutschen Heeresheilen nie eintreten können. Als etwas ganz von Deutschland Getrenntes müssen und wollen auch die k. k. Armeecorps betrachtet werden, die vielleicht, wenn es das Interesse des Kaiserstaates gerade so mit

sich bringen sollte, mit uns als Bundesgenossen vereint gegen denselben Feind kämpfen können, sonst aber ihre eigene Macht bilden.“

Die militärische Organisation der kleineren deutschen Staaten unterwirft der Verf. einer sehr eingehenden Kritik. Er findet hier einen Mangel an Uebereinstimmung und ein buntes, zerstücktes Wesen, was bei einem gemeinschaftlichen deutschen Kriege nur vom größten Nachtheile sein kann. Das Nähere darüber mag selbst nachgesehen werden. Zur Abhilfe jenes förenden Uebelstandes hat der Verf. aber auch nur so wenige Wünsche. Denn so sind wohl die Vorschläge am besten zu bezeichnen, die er in dieser Angelegenheit zu machen sich bemüht. Man erinnere sich u. a. hinsichtlich der auch hier zur Sprache gebrachten Militärconventionen größerer deutscher Staaten mit kleineren, wie das baldige nach Preußen bestimmte Armeecorps von den Oesterreichern bei Mainz beinahe in den Grund geschossen worden wäre und wie es dann auf seinem Weitermarche nach Preußen von Hannover gezwungen wurde, braunschweigische Forst- und Schleichwege einzuschlagen. Oder welche Hoffnung kann man auf ein deutsches Bundescontingent setzen, welches unter dänischer Fahne und Coarde die Thronbesteigung Napoleons III. mit festlicher Parade zu Altona beging?

Solchen Zuständen gegenüber sei auf einen Paragraphen der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849 verwiesen, welcher also lautet:

§. 83.

„Der Kaiser (d. i. der König von Preußen) hat die Verfügung über die bewaffnete Macht (des ganzen Deutschlands).“

Ob durch eine solche Bestimmung Deutschland mit seinen Rheingrenzen gegen die französischen Eroberungsgelüste besser bewahrt sei, als bei der jetzigen Zusammenfügung und Beschaffenheit der deutschen Bundesarmee, darüber ist wohl jede Erörterung überflüssig.

wegung, doch wird der Anknst des Feldmarschalls Paskevitch aus Petersburg mit großer Spannung entgegengefehen.

Amerika.

Newport, d. 14. Jan. Aus Californien find mit den Dampfern „Northern Light“ u. „Illinois“ 2,015,543 Doll. in Goldstaub und Nachrichten bis zum 16. Dec. angekommen. Lebensmittel waren im ganzen Goldland selten und theuer; da die Straßen zwischen den Minen und den Stromfläden sich im erbärmlichsten Zustande befanden, so daß der Transport langsam und Fracht hoch wurde. Die gewöhnlichsten Consumtionsartikel waren fast so theuer wie im Winter 1849; aus Monquelumne-hill schreibt man, daß der Mundvorrath für die Bedürfnisse des Ortes kaum 14 Tage lang ausreichen wird. Mehl galt in Sonora 65—70 Doll. das Barrel. In Folge der Regen erwartet man in Calaveras diesen Winter eine ungeheure Goldausbeute. Dasselbe hört man aus Jamestown, Kincaid Flats, French Gulch, Sullivan's Creek und Columbia. In Nevada klagt man dagegen über zu viel Wasser.

Ueber den Stand der Dinge in **Mexico** enthalten New-Deleans-Blätter folgende Mittheilung aus Tampico, den 27. December: Unter den vornehmen Offizieren der regulären Mexicanischen Armee, die sich für die Revolutionäre ausgesprochen haben, sind die Obersten Casanova, Cruz und Tenorio. Alle Blätter sind voll von Berichten über Pronunciamientos, und „El Zamaulapico“ spricht zuversichtlich vom Sturz Arista's. Juan Jose de la Garza, der provisorische Gouverneur von Tamaulipas, hat eine Ansprache zur Rechtfertigung der Revolution veröffentlicht. Die Obersten Mejia und Beja haben sich der Revolution angeschlossen und eine Truppe von 1500 Mann organisiert, mit denen sie binnen wenigen Tagen ausbrechen wollen, um San Luis und andere Provinzen im Innern zu besetzen.

Montenegro und Türkei.

Triest, d. 29. Jan. (Tel. Dep.) Nachrichten aus Rifano zu Folge ist das Haus des Wojwoden Bajatic von Grabovo von den Türken niedergebrannt worden. Ob Bajatic selbst in die Hände der Türken fiel oder sich durch die Flucht rettete, ist unbekannt.

Bermischtes.

— Breslau. Der „Protestant“ berichtet in seiner Nr. vom 8. Januar d. J. in einer Correspondenz aus „Schlesien“ ein auffallendes Faktum, unsere Universität betreffend. Es heißt: „Unsere evangelisch-theologische Fakultät hat neue Kräfte gewonnen, d. h. unter den Lehrern, nicht unter den Hörern. Die Zahl der Studenten hat

sich wieder verringert: es sind in diesem Semester nur noch 34!! — Professoren sind: 1) Schulz, 2) Middeldorff, 3) Hase, 4) Böhmer, 5) Gaupp, 6) Käbiger, 7) Lic. Hahn, 8) Reuter, 9) Steinmeier, 10) Neumann, so daß also auf jeden Professor 3 1/2 Studenten kommen.“ (?)

— London. Der Capitain eines Schiffes, das von Para einlief, hat eine kolossale Schlange, eine Art Boa, mitgebracht, die über 18 Fuß lang ist, und während der Reise mit 36 Jungen gefegnet wurde. Es waren dieselben bei der Geburt gegen 2 Fuß lang; sie wuchsen aber während 6 Wochen kaum um 1 Zoll. Vor der Einschiffung verproviantirte sich die Mutterschlange, indem sie eine ausgewachsene Ziege verschlang; dann fraß sie volle drei Monate gar Nichts, und nahm erst, nachdem sie Mutter geworden, ein kleines Frühstück von 29 Tauben ein. Die jungen Schlangen haben sich in allen Winkeln des Schiffes verbrochen; da die Spezies jedoch nicht giftig ist, werden sie leicht eingefangen werden können. Die ganze Familie ist vom Capitain um einen guten Preis verkauft worden.

— Vorgestern (23.) verließ das neue, herrlich gebaute Auswandererschiff „Emigrant“, mit 400 Deutschen an Bord, die Rheine, um nach Southampton zu fahren. Dort werden sich noch an 100 Deutsche einschiffen, und in etwa drei Tagen geht das prächtige Schiff nach Australien unter Segel. Es ist ganz von Deutschen gemietet und führt an 500 meist wohlhabende, junge Leute in das Reich unserer Antipoden. Unter ihnen befanden sich eine Menge erst kürzlich getrauter Ehepaare, und in den ostindischen Docks, wo sie an Bord gingen, schüttelten ihnen gar viele Engländer die Hände und wünschten ihnen Glück, mit heiler Haut aus Deutschland entkommen zu sein. (Der gemeinere Engländer namentlich glaubt, jeder auswandernde Deutsche sei ein politischer Flüchtling.) Ein großer Theil ihrer Bagage bestand aus Ackergeräth, ein erfreulicher Beweis, daß die Abgehenden sich in Australien auf einen solideren Nahrungszweig, als auf das Goldluchen, verlegen wollen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	333,64 Par. L.	335,27 Par. L.	336,70 Par. L.	335,20 Par. L.
Dunstdruck	2,25 Par. L.	2,56 Par. L.	2,64 Par. L.	2,45 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	96 pCt.	96 pCt.	98 pCt.	97 pCt.
Eisfuharme	1,8 G. Rm.	3,2 G. Rm.	2,9 G. Rm.	2,6 G. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß

an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Festtage) Vormittags von 9—1 Uhr im Kreisgerichtsgebäude (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7) Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als: Kaufverträge, Schuldverschreibungen, Quittungen, Gesinnen, Schenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge u. von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen und aufs Schleunigste ausgefertigt werden.

Als Commissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte werden thätig sein:

Montags und Dienstags Herr Kreisrichter Hinrichs,

Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisgerichtsrath Bertram,

Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichtsrath Caeser.

Um das sich meldende Publikum thätigst rasch zu fördern, sind nicht allein zweckentsprechende Formulare für die verschiedenen Verhandlungen angeschafft, und den Commissarien Protokollführer zur Beihülfe zugeordnet, sondern auch alle Büreau des Gerichts angewiesen, diese Geschäfte, soweit sie dabei theilhaft sind, aufs Aeufferste zu beschleunigen.

Die genannten Richter sind übrigens auch befugt, die oben bezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (mit Einschluß auch der Testamente) auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnung aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt Halle belegen ist, wogegen die Bornahme derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichts-Directoriums voraussetzt.

Halle a/S., am 5. Januar 1853.

Königlicher Kreisgerichts-Director v. Koenen.

Da unser in Hergisdorf belegenes Bachhaus nebst Schänk- und Gastwirthschaft zu Johannis d. J. pachtlos wird, ist auf den 26. Februar Nachmittags zwei Uhr ein Termin in benanntem Lokale anberaumt, um dasselbe auf sechs Jahre meistbietend zu verpachten. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Guts-Verkauf.

Mein zu Lützen gelegenes Stadgut, bestehend aus Wohnhaus, zwei Scheunen, Wirthschaftsgebäuden, Inventar und einem Areal von 100 Morgen separirtem Feld, Wiesen und Gärten, ist zu verkaufen.

Lützen, den 30. Januar 1853.

von Mohrscheidt.

Bäckerei-Verkauf in Zerbst.

Die in hiesiger Stadt gelegene, frühere Schmidtsche jetzt Wapmeier'sche Bäckerei, welche sich eines guten Geschäfts zu erfreuen hatte, soll Mittwoch als den 9. Februar Nachmittags 2 Uhr im Gasthof „zum Adler“ meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Zerbst, den 30. Januar 1853.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister Müller, gr. Berlin Nr. 418.

Einen Lehrling sucht Schulze, Glasermeister, Halle Bechershof Nr. 733.

William Both und Fletchers Patent-Gutta-Percha-Glanzwäse.

Dieser Wäse wird die erste Stelle unter allen jetzt existirenden nicht besritten werden können: 1) giebt sie dem Leder den vortheilhaftesten tiesschwarzen Spiegelglanz; 2) conservirt sie das Leder besser als jede andere Wäse; 3) verbraucht sie sich weit sparsamer als jede andere; 4) verlangt sie fast gar keine Arbeit, indem auf der Stelle der wundervolle Glanz erscheint; 5) schützt sie gegen Rässe. Die große Schachtel kostet 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, die kleine $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bei Gebr. Kubnt in Eisleben.

Bekanntmachung.

Es ist in der Nähe des Bahnhofes ein zu jedem Geschäfte passendes Grundstück mit 2 in gutem Zustande befindlichen Gebäuden und einem Garten zu verkaufen. Ueber das Nähere giebt Auskunft der Herr Dr. medic. Tieftrunk, am kl. Berlin Nr. 414 in Halle a/S.

Announce.

Ein junges Mädchen in mittleren Jahren, aus bonetter Familie und sehr guter Erziehung, wünscht zum 1. April eine Stelle als Hausmädchen irgend auf einem Amte oder bei einer stillen Familie das Ganze zu übernehmen. Selbige sieht auf sehr gute Behandlung. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse H. F. poste restante Cönnern einzusenden.

Zu verkaufen.

Eine Schenkwirthschaft mit Garten und Gräserien, in der Nähe von Halle, soll veränderungshalber sofort verkauft werden. Zu erfragen Schulberg Nr. 105.

Speise-Kartoffeln und Kohlrüben werden verkauft und franco nach Halle geliefert auf dem Kämmererigute Beesen.

B. Sander.

Roggenkleie verkauft A. Nitsche, Strohhof Nr. 2057.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Krefmann, Brunoswarte Nr. 524.

Berichtigung.

Da noch zwei Personen in Halle sind, denen der Name **Kafka** beigelegt ist und eine davon, die verehel. **Kleie** am 27. Jan. d. J. vom Königl. Kreis-Gericht wegen gewerbsmäßiger Unzucht verurtheilt, so sehe ich mich genöthigt, öffentlich bekannt zu machen, um Irrthum und Verwechslung der Personen vorzubeugen, daß mir und meiner Familie diese Personen nichts angehen.

Halle, den 2. Februar 1853.
August Kafka.

Frische Zander

erhielt

Julius Kramm.

Sehr süße große Böhmische Pflaumen, à 1 1/2 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Julius Kramm.**

Neue Catharinen-Pflaumen bei **Julius Kramm.**

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 3. Februar d. J.:

Concert

von dem Dresdler Sänger **Kilian**, im Saale des Gastwirths **Herrn Schaaß** in **Buckdorf**, Anfang 6 1/2 Uhr.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 2. Februar:
Erste Gastvorstellung des **Hrn. Prof. Meyer:**
Geologische und geognostische Lichtbilder.

(Nach Professor **Unger**.)

Dazu:

Eine Post als Medizin,
Original-Poste in 3 Akten von **Friedr. Kaiser.**

Das größte Mikroskop der Welt.

Heute, Mittwoch, den 2. d., Donnerstag und Freitag, noch 3 Vorstellungen im „Englischen Hof.“ Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr. Erster Platz 10 $\frac{1}{2}$. Zweiter Platz 5 $\frac{1}{2}$.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. Januar.	Zinsf.	Preuß. Cour.			Zinsf.	Preuß. Cour.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.								
Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	101 1/2	—	—	—	—	93 1/2, 93
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	103 3/4	102 3/4	—	—	—	—	—
do. „ „ 1852	4 1/2	103 3/4	102 3/4	—	—	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	94 1/2	94	—	—	—	—	—
Pr.-Sch. d. Sec. d. St. 50 fl.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Kur- u. Neum.-Schuld-Scheine	3 1/2	104	103 1/2	—	—	—	—	—
Berliner Stadt-Dbligat	4 1/2	94	—	—	—	—	—	—
do. „ „	3 1/2	103 1/2	100	—	—	—	—	—
Kur- u. Neum.-Schuld-Scheine	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Posenische	4	105	—	—	—	—	—	—
do. „ „	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	100	99 1/2	—	—	—	—	—
do. Lit. B. v. St. Gar.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische	3 1/2	97	96 1/2	—	—	—	—	—
Kur- u. Neum.-Schuld-Scheine	4	101 1/2	—	—	—	—	—	—
Pommersche	4	—	—	—	—	—	—	—
Posenische	4	101 1/2	—	—	—	—	—	—
Preussische u. Westph.	4	101 1/2	—	—	—	—	—	—
Sächsisch.	4	101 1/2	100 3/4	—	—	—	—	—
Schlesische	4	101 1/2	—	—	—	—	—	—
Schuldbriefe d. Könl. S. G. Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichsdorfer	—	137 1/2	131 1/2	—	—	—	—	—
Andere Geldmünzen à 5 $\frac{1}{2}$	—	11 1/2	10 1/2	—	—	—	—	—
Eisenbahn-Actien.								
Nachen-Düsseldorf	3 1/2	93	92	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	—	—	—	—	—	—	—
Bergisch-Märkische	—	—	—	6 1/2	—	—	—	—
do. Prioritäts	5	103 3/4	103 3/4	65 1/2	—	—	—	—
do. „ „ II. Serie	5	103	—	—	—	—	—	—
Berliner-Anhalt, Lit. A. u. B.	—	—	—	131 1/2	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	—	—	—	—	—	—	—
Berlin-Damburger	—	110	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do. „ „ II. Em.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Berlin-Potsdamer-Magdeb.	—	—	—	84 3/4	—	—	—	—
do. „ „	—	—	—	99 1/4	—	—	—	—
do. „ „ Lit. D.	4 1/2	102 1/2	102	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	—	—	146 3/4	—	—	—	—
do. Prioritäts-Dbligat.	4 1/2	—	—	147	—	—	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib.	—	126	—	—	—	—	—	—
Cöln-Mindener	3 1/2	—	—	115 1/4	—	—	—	—
do. Prioritäts-Dbligat.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do. „ „ II. Em.	5	104 3/4	104 1/4	—	—	—	—	—
Leipzig, den 31. Januar.								
Course im 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Fuß.		Anger berein.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsen.		Anger berein.	Gesucht.	
Pr. Ferdor à 5 $\frac{1}{2}$	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Dobligationen 4 1/2 %	—	—	—	
Ind. ausf. Ferdor à 5 $\frac{1}{2}$ nach geringern Ausmünzfuß	auf 100	—	11	Sächs. erbl. Pfandbr. à 3 1/2 % v. 500	94	—	—	
Holl. Duc. à 5 $\frac{1}{2}$	auf 100	—	6 3/4	von 100 u. 25	—	—	—	
Kaiserl. do. do.	auf 100	—	6 3/4	à 3 1/2 % von 500	—	—	—	
Preuß. do. do. 65 1/2 $\frac{1}{2}$	auf 100	—	6 1/2	von 100 u. 25	—	—	—	
Pasill. do. do. à 65 $\frac{1}{2}$	auf 100	—	6 1/2	à 4 % von 500	—	—	—	
Conv.-Spec. u. Sid.	auf 100	—	—	von 100 u. 25	—	—	—	
idem 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	2 1/4	Sächs. laufiger Pfandbriefe à 2 %	—	—	—	
Staatspapiere.								
Actien incl. Zinsen.								
Königl. Sächsische Staats-Papiere v. 1830 à 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 %	—	—	90 3/4	Leipz. Dresd. Eisenb.-P.-Dbl. à 3 1/2 %	—	—	—	
do. kleinere	—	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb.-P.-Dbl. 4 1/2 %	—	—	—	
v. 1847 à 500 $\frac{1}{2}$ à 4 %	—	—	101 1/2	Rgl. Preuß. Feuer-Credit-Restensch. à 3 % im 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ R. v. 1000 v. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	—	
v. 1852 à 500 $\frac{1}{2}$ à 4 %	—	—	102	keine	—	—	—	
do. à 100 $\frac{1}{2}$ à 4 %	—	—	—	Rgl. Pr. St.-Schuld-Scheine à 3 1/2 %	—	—	—	
v. 1851 à 500 u. 200 $\frac{1}{2}$ à 4 1/2 %	—	—	—	pr. 100	—	—	—	
Rgl. Sächs. Pandemebriefe à 3 1/2 % im 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ R. von 100 und 500 $\frac{1}{2}$	—	—	103 3/4	Kais. k. österr. Met. pr. 150 fl.	—	—	—	
keine	—	—	—	à 4 1/2 %	—	—	—	
Act. d. eh. Sächs.-bair. C.-B. bis Mich. 1855 à 4 % (part. à 3 1/2 % v. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	91 3/4	à 5 %	—	—	—	
do. sächs. Schel. 4 1/2 % pr. 100	—	—	102 1/2	Actien der B.-B. pr. St.	860	—	—	
Leipz. Stadt-Dobligationen à 3 % im 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ R. von 1000 und 500 $\frac{1}{2}$	—	—	96 1/2	keine	—	—	—	
keine	—	—	—	Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 $\frac{1}{2}$	195 1/2	—	—	
Leipz. Stadt-Dobligationen 4 %	—	—	102	pr. 100	27 1/2	—	—	
				Bau-Bittau do.	100	—	—	
				Berlin-Anhalt à 200	100	—	—	
				Magdeb.-Leipz. à 100	282	—	—	
				Thüringische do.	100	—	—	

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit dem **Herrn Pr.-Lieut. Medies III.** im 32. Inf.-Reg., zeigen nur auf diesem Wege ergebenst an **Cander** und **Frau**.
Rittergut Neukirchen, d. 1. Febr. 1853.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Schmidt,
Louis Herold.
Börbig und Gaben.

Marktberichte.

Magdeburg, den 31. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 48 — 58 $\frac{1}{2}$ Gerste 35 — 38 $\frac{1}{2}$
Roggen 41 — 46 $\frac{1}{2}$ Hafer 21 — 26 $\frac{1}{2}$
Kartoffel-Spiritus, die 14, 100 % Galles 29 1/2 $\frac{1}{2}$.
Berlin, den 31. Januar.
Weizen loco 62—67 $\frac{1}{2}$, Bruchwaare 55—60 $\frac{1}{2}$.
Reggen loco 66 $\frac{1}{2}$, 45 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 82 $\frac{1}{2}$.
= Frühjahr 46 à 46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Gerste loco 38—39 $\frac{1}{2}$.
Hafer loco 26—28 $\frac{1}{2}$.
Erbsen, Koch = 52—55 $\frac{1}{2}$.
= Futter = 49—51 $\frac{1}{2}$.
Winterweizen 75—77 $\frac{1}{2}$.
Winterroggen 75—77 $\frac{1}{2}$.
Sommerweizen 62 $\frac{1}{2}$.
Kraut 60 $\frac{1}{2}$.
Rüböl loco 10 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 10 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
= Jan. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. G., 10 1/2 Br.
= Jan. Febr. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 10 1/2 G.
= Febr. März do.
= März April 10 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 10 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
= April Mai 10 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br., 10 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
= Mai Juni 10 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 10 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
= Sept. Octbr. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 10 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
Feinöl loco 11 1/2 $\frac{1}{2}$ — 11 1/2 $\frac{1}{2}$.
= pr. Lieferung 11 1/2 $\frac{1}{2}$ — 11 1/2 $\frac{1}{2}$.
Spiritus loco ohne Faß 3 1/2 $\frac{1}{2}$ à 1/4 $\frac{1}{2}$.
= Jan. 21 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 21 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
= Febr. März do.
= März April 21 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 21 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
= April Mai 21 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 21 1/2 $\frac{1}{2}$ G.
= Mai Juni 22 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 22 $\frac{1}{2}$ G.
= Juni Juli 22 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Br., 22 1/2 $\frac{1}{2}$ G.

Breslau, d. 31. Jan. Weizen, weißer 66—71 $\frac{1}{2}$, gelber 65—69 $\frac{1}{2}$. Roggen 53—59 $\frac{1}{2}$. Gerste 41—45 $\frac{1}{2}$. Hafer 28—31 1/2 $\frac{1}{2}$.

Stettin, d. 31. Jan. Weizen still, 66, 69 gefordert, Frühj. 66 gef. Roggen 46 Br., Frühj. 46 bz. Ruböl Jan. 10 1/2 Br., April Mai 10 1/2 Br. Spiritus 17 1/2 bz., Febr. 17 1/2 bz., Frühj. 17 1/2 bz.

Hamburg, d. 31. Jan. Weizen sehr flau, Preise nominal. Roggen d. 31. Jan. Del 22 1/2, 23 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 31. Jan. Abends am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll, am 1. Febr. Morgens am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 31. Januar am alten Pegel 21 Zoll unter 0, am neuen Pegel 2 Fuß 4 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 31. Jan. C. Gebhardt, Robeisen, v. Magdeburg n. Kiefa.
Abwärts: d. 31. Jan. C. Duandt, Sandsteine, v. Potsdam n. Hamburg.
Magdeburg, den 31. Januar 1853.
Königl. Schiffsamtm. Haase.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Frankreich.

Paris, d. 30. Januar. (Tel. Dep. d. Preuß. Ztg.) Bei der gestern Abend in den Tuilerien stattgefundenen Civil-Erauung war der Kaiser in General-Uniform; er trug die Ehrenlegionskette Napoleons I. und die Kette des goldenen Vlieses Karl's V. Die Gesandten Russlands, Oesterreichs und Preussens waren anwesend. Das Civilstandsregister war das in den Archiven des Staatssekretariats aufbewahrte des alten kaiserlichen Hauses, welches mit dem Adoptionsakt Eugen's beginnt und mit dem Geburtsakt des Königs von Rom schließt.

Russland und Polen.

Petersburg, d. 22. Januar. Den „S. N.“ wird folgendes vom Kaukasus gemeldet. Am 26. Decbr. haben die Russen auf dem linken Flügel der Aul Chau-Kale in Afsche gelegt. Dies war die letzte Ditschaft, welche die Tschetschenen auf dem linken Ufer des Argun inne hatten. Das Dunkel der Nacht vom 25. zum 26. benutzend, schlich der General-Majutant, Fürst Boriatyuski, sich bis an den Aul, nahm selbst in Person Stellung in der Bergschlucht Chan-Kalinski, während er dem Obersten Tschichatschew befehl, den Aulbewohnern den Weg nach dem Argun abzuschneiden, und darnach schob er die Kolonne des Obersten Kaschenko zum Sturme auf den Aul vor. Die umzingelten, unvorbereiteten Tschetschenen, von Wasser und der Hüls, welche Naib Kalif ihnen leisten wollte, abgeschnitten, ergaben sich nach kurzem Gefecht auf Gnade und Ungnade, 350 Mann an der Zahl; dabei wurden dem Feinde 3000 Stück Vieh abgenommen. Die Russen haben 2 Tode und 9 Verwundete. — (Es scheint diese Mittheilung aus einem russischen Kriegs-Bulletin zu stammen.)

Vermischtes.

Der Apotheker Säger in Neustadt a. d. D. hat die Erfindung gemacht, präparirte Leinwand statt des Druckpapiers zu verwenden. Bereits ist bei Wagner in Neustadt a. d. D. ein Kinderchristen erschienen, welches, mit Holzsnitten ausgestattet, auf so präparirte Leinwand gedruckt ist. Allerdings ist Leinwand, und namentlich präparirte, theurer als Papier, für Kinderchristen hat aber die neue Erfindung einen um so größeren Werth, als Leinwand von sehr langer Dauer ist. Uebrigens ist das Aussehen fast genau so, wie das des Papiers, und der Druck hat durchaus keine Schwierigkeiten.

Der „Panama Herald“ vom 25. December bringt folgende interessante Notiz: „Die Freunde von Capitain Collinson, dem Kommandanten des britischen Schiffes „Enterprize“, werden mit großer Freude hören, daß er von mehreren amerikanischen Walfischfängern gesehen wurde. Bekanntlich ist Collinson mit der Aufsuchung Sir J. Franklin's beschäftigt und galt für verloren, da man seit fast zwei Jahren keine Nachricht von ihm hatte. — In America wird eine neue Expedition von Hrn. Henry Grinnell zur Aufsuchung Sir John Franklin's ausgerüstet. Sie soll Mitte April ans Werk gehen.“

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Der zur Zeit bei der königlichen General-Commission zu Stendal beschäftigte seitherige Deconomie-Commissions-gehilfe Walbert Schulz ist in Folge bestandener Prüfung zum Deconomie-Commissarius befördert und als Special-Commissarius in Auseinandersetzungssachen zu Merseburg angestellt worden. Dem zum Förster beförderten forstverorgungsberechtigten Jäger Alexander Stüve ist die Försterstelle zu Kleinsee, der Oberförsterei Züllichsdorf, definitiv verliehen worden. Der Postexpediteur Johann Friedrich Bieling in Rosla ist am 27. December 1852 gestorben. Der invalide Unteroffizier Friedrich Kießlich ist nach bestandener sechsmonatlicher Probefrist als Briefträgergehilfe bei dem Postamte in Zeitz beschäftigt worden. Der pensionirte Gendarm Louis von Krottnauer ist nach bestandener sechsmonatlicher Probefrist als Postcondueteur bei dem Postamte in Weißenfels beschäftigt worden. — Die erledigte evangelische Pfarradjunctur zu Glettsädt, in der Diöces Langenalza, ist dem bisherigen Probdiakons-Candidaten Rudolph August Otto Richter verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wolmirsleben, in der Diöces Egeln, ist dem bisherigen Pfarrrer und Superintendenten-Bicar zu Groß-Rossau, Diöces Osterburg, Albert Eduard Koch, verliehen worden. Die dadurch vacant gewordene Pfarrstelle zu Groß-Rossau steht unter dem Patronate der Gemeinde daselbst. Die erledigte evangelische Pfarradjunctur zu Bühne und Rimbeck, in der Diöces Weltheim, ist dem bisherigen Pfarrrer zu Hilmsen, Diöces Salzwedel, Eward Knop, verliehen worden. Die dadurch vacant gewordene Pfarrstelle zu Hilmsen ist königlichen Patronats. Durch das Ableben des Küsters Gerhard zu Calbe a. d. S. ist die Küsterstelle an der Kirche St. Stephani dortselbst erledigt. Patron derselben ist der Magistrat zu Calbe a. d. S. Das Pfarramt an St. Jacobi zu Stendal ist durch die Niederlegung desselben Seitens seines bisherigen Inhabers erledigt. Patron desselben ist der Magistrat zu Stendal. — Die erste Lehrer- und Küsterstelle in Trebitz, Ephorie Lemberg, Privat-Patronats, ist durch das erfolgte Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle zu Polleben, Ephorie Eisleben, Privat-Patronats, ist durch die freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Der Pastor Lindner an der Bergkirche in Eilenburg ist wahrscheinlich vor Kurzem in der Mulde verunglückt. Man vermist ihn seit dem 19. Januar und hat Effekten von ihm in der Mulde gefunden.

Nachrichten aus Halle.

Während des Monats Januar sind auf hiesigem Rathhause 106 Personen als gestorben, resp. todtgeboren, angemeldet worden.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sitzung am 26. Januar.

Hr. A. Schmidt in Acherleben sendet eine Abhandlung ein, in welcher er auf anatomische Untersuchungen gestützt und nach sorgfältiger Prüfung der Exemplare aus den verschiedensten Gegenden Europa's die bisher ganz allgemein für *Helix sericea* Drap. gehaltene Schnecke als mit *Helix rubiginosa* Ziegl. verwechselt nachweist. Ferner kommt ein von Hrn. Garde in Berlin eingesandter Aufsatz über *Malva obtusa* zum Vortrag, worin dargethan wird, daß diese Pflanze wirklich von der *M. rotundifolia* verschieden ist, welche in Nordamerika gar nicht vorkommt, und ebenso von *M. parviflora* und *M. neglecta*, welche in Nordamerika urprünglich nicht einheimisch, sondern nur eingeschleppt sind. Herr Ulrich in Ocker theilt seine Beobachtungen von dem Vorkommen des Voltait auf den Bitriolhütten bei Goslar mit, welcher bisher nur in der Solfatarata bei Puzzuoli beobachtet worden ist. Hr. Kollmann in Stargard überfendet den Schluß seiner Untersuchungen über die Stellung verschiedener Legirungen und Amalgame in der thermoelectrischen Spannungsreihe ein. Dieselben beziehen sich auf die Zink-Blei-, Antimon-Zink-, Wis-muth-Zink-Legirungen und die Zinkamalgame. Beigefügt ist diese Abhandlung noch ein Verfahren, nach welchem das Doppeltseifen als Stereostoff dienen kann. Hr. Spieker in Bernburg schickt Zeichnung und Beschreibung der in dem dortigen bunten Sandstein vorkommenden *Sigillaria Sternbergi* ein.

Alsbann sprach Hr. Heintz über die verschiedenen Verbindungsformen des Zinns mit Aethyl und erörterte deren Darstellung aus Jodäthyl und Zinnnatrium. Nimmt man mit Löwig eine Substitution der Metalle, hier des Zinns durch Kohlenstoff an und ersetzt zugleich das Aethyl durch ein Aequivalent Wasserstoff, so treten die verschiedenen Verbindungen des Kohlenstoffes mit Zinn in eine überraschende Analogie mit dem Radicale der Essigsäure, dem Gläl, dem Methyl, Methylen und dem Aethyl. Daß beim Zusammenbringen von Zinnnatrium mit Jodäthyl zu gleicher Zeit so verschiedenartige Verbindungen entstehen, hat seinen Grund sowohl in der verschiedenen Temperatur als auch darin, daß das Zinnnatrium ein Gemenge mehrerer Legirungen ist. Darauf theilte Hr. Heintz die für die Agriculturchemie wichtige Entdeckung Boussingaults und Level's mit, wonach die Luft in der Atererbe 3 bis 9 Proc. Kohlenäure enthält, während die Atmosphäre nur einen Gehalt von etwa $\frac{1}{100}$ Proc. nachweist. Unter Vorlegung der betreffenden Präparate sprach Hr. Müntzer über die noch nicht beobachtete Abwesenheit der Furcula bei dem Baumläufer, über den eigenthümlichen Knochen am Hinterhaupt des Kormoran und endlich über die Nerven, welche sich an den Schnabelrandern der Ente verbreiten und das feine Gefühl in diesem Organe bedingen.

Die Ziehung der 2. Klasse 107. königlicher Klassen-Lotterie wird den 8. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungslocale des Lotteriehauseh ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 1. Februar 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. bis 2. Februar.

- Kronprinz:** Hr. Landroth v. Kerssenbrock a. Seimsdorf. Hr. Paritz v. Wogborf a. Dresden. Die Hrn. Kauf. v. Frisch a. Leipzig, Mühl a. Berlin, Schlesinger a. Hamburg, Steffens a. Braunschweig, Herrnsfeld a. Bremen, Kosenberg a. Fürth, Wiedemann a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Hr. Gustaf, Eipold a. Schweinfurt. Hr. Rent. v. Berde a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Grelling a. Leipzig, Schlemmer a. Bremen, Voit a. Elberfeld, Nathanson a. Brandenburg, Lindenhal a. Nordhausen.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Haras a. Leipzig, Gräfe a. Rannenburg, Deuser a. Gotha, Moritz a. Frankfurt. Hr. Paritz Schumacher a. Wien, Hr. Pastor Vogel a. Altenburg. Die Hrn. Fabrik. Müller a. Acherleben, Schlegel a. Berlin.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Rathfam a. Magdeburg, Köhler a. Berlin, Ulrich a. Stettin, Schredt a. Biegen, Lange a. Hamburg. Hr. Defon. Mänicke a. Erfurt. Hr. Prof. Knauth a. Wien. Hr. Rittergutsbes. v. Böring a. Borna.
- Goldner Löwe:** Hr. Aktuar Braun a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Kessmann a. Berlin, Parysius a. Weimar.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kammerherr v. Geißner a. Berlin. Hr. Stud. v. Geißner a. Bonn. Hr. Rechts-Anwalt Andre a. Wittenberg. Hr. Defon Gräbner a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Frankfurt, Kippke a. Berlin, Gräber a. Mainz, Wahn a. Würzen.
- Schwarzer Hür:** Die Hrn. Kauf. Herz a. Brandenburg, Kubert a. Berlin, Scharf a. Magdeburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Graf v. Wallerstein m. Hed. a. Dur in Böhmen. Hr. Hauptm. Baron v. Pilgram a. Mainz. Frau v. Busch a. Unterfranken. Hr. Gerber a. Hamburg. Hr. Kaufm. Daniel u. Hr. Rantier Gültling a. Berlin. Hr. Kaufm. Eichenstein a. Brandenburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung, nach welcher rekommandirte Briefe, desgl. Briefe mit Documenten oder Geld, ferner Geldscheine, Baarzahlungsaffignationen und Paquet-Adressen Niemand anders als dem wahren Empfänger oder dessen anerkannten Bevollmächtigten ausgeliefert werden dürfen, sind nicht immer und zum Theil aus Rücksichten für das Publikum von den Briefträgern ausgeführt worden, weshalb denselben deren strenge Befolgung wiederholt eingeschärft worden ist.

Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss und darf die Erwartung aussprechen, daß den Briefträgern zur Erfüllung ihrer Obliegenheit der Zutritt zu den Adressaten nicht erschwert werden wird.

Halle, den 30. Januar 1853.
Der Ober-Post-Director
Strahl.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem in schwunghaftem Betriebe und in bester Lage befindlichem **Brunkohlenwerke**, zu welchem ein **Grubensfeld von 80 Morgen** mit durchschnittlich **24 Fuß** mächtigem **Stück (Patent-) Kohlen-Lager** gehört, und welches einen jährlichen **Reinertrag von 3000 Thalern**, der in nächster Zeit sich verdoppeln wird, giebt, wird ein **Theilnehmer mit 8000 Thaler Kapital**, welches nach und nach binnen Jahresfrist einzuzahlen ist, gesucht.

Denselben wird außer seinem Kapital **20 pro Cent** von der Ausbeute oder **1600 Thaler vom Reinertrag jährlich** gesichert und steht demselben mitbin, da der **Abbau auf mindestens 50 Jahr Dauer** anzunehmen ist, von seinem Einlagekapital ein allmähliges **Einkommen von 80,000 Thalern** sicher zu erwarten.

Näheres auf portofreie Anfragen unter A. H. V. poste restante Halle.

Eltern, welche für ihre Kinder eine **Pensionsanstalt** suchen, worin außer der **Nachhilfe** in **Schularbeiten**, **Unterricht im Pianospiele**, im **Sprechen des Französischen und Englischen** ertheilt wird, wollen sich **gefälligst** melden **Nr. 692**, alter Markt zwei Treppen hoch.

Haus-Verkauf.

Ein in der lebhaftesten Straße von Halle belegenes **Wohngebäude**, mit **7 heizbaren Zimmern**, steht **preiswürdig** zu verkaufen. **Wirkliche Käufer** erfahren das Nähere durch **Gd. Stückrath** in der **Exped.** dieser Zeitung.

Gesuch.

Ein tüchtiger **Conditorgehilfe** sucht sofort **Condition**. **H. B. # poste restante Halle.**

Ein **Lehrling** kann zu **Dfern** angenommen werden.
W. Herrmann, Barbier, **Nr. 1356.**

1853r

Volkskalender

alle Sorten
sind zu verschiedenen Preisen stets zu haben
in der

Pfeffer'schen Buchhandlung.

Ein **Königlicher Beamter** sucht zum **1. April** ein **elegant meublirtes Zimmer** nebst **Schlafkabinett** und **Aufwartung**, möglichst in der **Nähe** der **Post**, am **Markt**, in der **Steinstraße** oder an der **Promenade** u. c., bei einer **anständigen Familie**. **Offerten**, werden durch **Gd. Stückrath** in der **Expedition** dieser Zeitung erbeten.

Eine **neumilchende Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu **verkaufen** **Nr. 5** in **Dölan**.

Ein allergößtes

Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop,

neuester Construction, mit vier abtufenden Vergrößerungen, so daß für jedes Object bei den zarresten natürlichen Farben die höchste Vergrößerung erreicht werden kann, nebst Gasometer, Sicherheitsvorrichtung und allen zur Gas-Entwickelung und Reinigung erforderlichen Apparaten komplett eingerichtet, steht **Kl. Steinstraße Nr. 213** zum Verkauf.

S. Gansauge.

Ein in gutem Stande befindlicher **halbverdeckter zweispänniger Kutschwagen** steht wegen **Mangel an Raum** billig zu verkaufen bei **Wittwe Walther, Strohhospitze Nr. 2143.**

Herr Director Bredow wird ersucht, das **auf so vielen Bühnen mit so großem Beifall gegebene Stück: „Raphael Sanzio“**, gefälligst bald zur **Ansführung** zu bringen.

Mehrere Theaterfreunde.

Hamburger Preßhese, aus der **Fabrik von S. A. Sohst**, täglich frisch und nur echt bei

F. Mitreuter, Bechershof Nr. 734.

Heute Abend, **Mittwoch den 2. Februar, S. a. a. S.**

Franzbranntwein und Salz, ein **Universalmittel.**

In der **Pfeffer'schen Buchh.** in **Halle** ist zu haben:

Der Selbstarzt bei äußern Verletzungen.

Ober: Das **Geheimniß**, durch **Franzbranntwein** und **Salz** alle **Verwundungen**, **offene Wunden**, **Lähmungen**, **Brand**, **Krebschäden**, **Zahnweh**, **Kolik**, **Rose**, sowie überhaupt alle **äußern** und **innern Entzündungen** ohne **Hülfe** des **Arztes** zu heilen. Ein **unentbehrliches Handbüchlein** für **Jebermann**. Herausgegeben von dem **Entdecker** des **Mittels W. Lec.** aus dem **Englischen**. **Vierte Auflage**. 8. geb. **Preis: 10 1/2.**

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des **Engländer's W. Lec.**, alle **äußern Verletzungen** und **Entzündungen** aller Art, sowie **selbst innere Leiden** auf **sehr einfache** und **schnelle Weise** durch **Franzbranntwein** und **Salz** gründlich zu heilen, hat sich **bereits überall** durch **vielfache Erfahrungen** bewährt; weshalb diese **Schrift** in **keinem Haushalte** fehlen sollte.

Eine **gefundenen Pferdebecke** kann der sich **legitimirende Eigentümer** gegen **Erstattung** der **Inseritionsgebühren** in **Empfang** nehmen bei dem **Schulzen Lehmann** in **Trotha**.

Jemand, der **vergangenen Sonntag** **Abend** im **Gl. Schießgraben** auf dem **kleinen Saale** vom **Schranke** meinen **Hut** anstatt des **Seinigen** mitgenommen hat, möge sich **baldigst** melden bei **F. Schöne**, **Kathausgasse Nr. 250.**

Gesuch.

Eine **geräumige Parterre-Wohnung**, zu einem **Laden** passend, in **besten Lage** der **Stadt** gelegen, wird zum **1. October** zu **mieten** gesucht, und wird **Herr Stückrath** in der **Expedition** dieser Zeitung die **Güte** haben, **Offerten** anzunehmen.

Ein **starkes Zugpferd**, **gesund** und **fehlerfrei**, **Bläppfuchs**, **6 Jahr** alt, steht als **übercomplett** zu **verkaufen** bei **D. Gädike** in **Drau**.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Fabre's

aromatisch-medizinische Seife, welche nach **ärztlichen Zeugnissen** gegen **Flechten**, **Sommerprossen**, **Ausschläge** und **Hautschärfen**, so wie bei **spröder**, **trockner** und **gelber Haut** sehr **wirksam** ist, sich **zugleich** wegen ihres **angenehmen Geruchs** zur **Pollettenseife** eignet und den **Leint** **verschönt**, ist in **Packeten** zu **5 1/2** fortwährend zu haben in der **Papierhandlung** von **Theodor Henning** in **Halle**, **Leipzigerstraße**.



Vorgestern **Abend** ist mir mein **Jagdhund „Derby“** entwendet; derselbe war **weiß** mit **braunem** **Behang** und **halbbraunem** **Gesicht**. Sollte derselbe zum **Verkauf** ausgetrieben werden, so bitte ich denselben in **Beschlag** zu **nehmen**, mir aber **gütige** **Nachricht** zu **geben**. Zur **Erstattung** **sämmtlicher Unkosten** erbitte ich **danke**

Franz Bachmann.

Dberöbblingen a/S., d. 1. Febr. 1853.

Hallische Liedertafel.

Donnerstag **Abends 8 Uhr** **Probe** zur **großen Liedertafel** im **bekanntem Lokal**.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am **31. Januar** **Nachts 11 1/2 Uhr** **verschied** unser **liebes Christchen**.

Halle a/S.
Lehrer Pauly und **Frau**.

Todes-Anzeige.

Vorgestern, am **30. Januar**, **entschlief** sanft zu **Greifswalde** nach **jabrelangen** **Leiden** unser **innigst geliebter**, **einzigster Bruder**, der **Doctor med. Gustav Walther**. **Allen**, die ihn **gekant** und **geliebt** haben, zur **stillen Theilnahme** —

Halle, am **ersten Februar 1853** —
die **tief betrubten** **Schwester**,
Charlotte Walther und
Amalie, **verw. Genckmann**,
geb. **Walther**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 27.

Halle, Mittwoch den 2. Februar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Präsidenten des Hauptbank-Direktoriums, v. Lamprecht, zum öffentlichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“; und ordentlichen Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts an der Universität in Breslau, Dr. v. Siebold, von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinen bisherigen Dienstverhältnissen zu ertheilen.

In der Ersten Kammer Neubildung der Ident hielt es nicht. In der Zweiten Kammer über diese Präsumtion beantragte Brüder die diesjährigen Amendements gleichzeitige Umbildung dieselben an eine Kommission. In dem bezogenen, er sei gegen die Regierung's Wortbrechen Schluss Abgeschlossenheit der gleich der Regierung's Kommission zurückzuführen seines Antrages mit demjenigen die Theil des Br wieder aufgenommen, das Stahl's die Berathung in



missionsdebatte stattfinden. Demgemäß war die Tagesordnung erschöpft und ging die ganze Angelegenheit an die Kommission zurück.

Die Zweite Kammer wird erst morgen eine Sitzung halten und die am Sonnabend vertagte Debatte über die Aufhebung der Gemeindeordnungsgesetze von 1850 fortsetzen. Für dieselbe ist von Letzter und acht Genossen der Antrag eingegangen, die Gemeindeordnung von 1850 für die Provinz Sachsen beizubehalten.

Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh ist nun am Sonnabend Abend nach Arnberg gereist und gedenkt nächsten Mittwoch, den 2. Februar, hier wieder einzutreffen.

Breslau, d. 27. Januar. Der verstorbene Cardinal und Fürstbischof Frhr. v. Diepenbrock hat dem Vernehmen nach im Testamente verordnet, daß seine aus 3000 werthvollen Werken bestehende Privatbibliothek dem hiesigen theologischen Convict zufalle. Jedem seiner Geschwister hat der Verewigte einen Pflichtheil von 1000 Gulden als Andenken vermacht, sein ganzes übriges Vermögen aber soll nach den Bestimmungen des Testaments zum Besten der Breslauer Diocese verwendet werden. Zum Verweser des Breslauer Bisthums ist in der heutigen Versammlung des Domcapitels Kanonikus und Domprediger Dr. Förster gewählt worden. Man nennt bereits gerichtsweise drei Candidaten, welche für die Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Kirchenfürsten designirt sein sollen: den Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst, gegenwärtig päpstlicher Prälats in Rom, den Bischof Ketteler in Mainz und den hiesigen Weihbischof Latuffet.

Reichenbach (Schlesien), d. 27. Jan. Der Landrath Mearius hat an die Domänen und Kreisgerichte ein Cirkular erlassen, in welchem darauf hingewiesen wird, wie es der Aufmerksamkeit der Ortsbehörden nicht entgangen sein könne, daß die Erwerbsverhältnisse der Weberbevölkerung sich immer trauriger gestalten, und bei den gegenwärtigen hohen Getreide-

Dörfern im mecklenburgischen Gebiete sind kaum zu rechnen. Ist nur eine französische Besatzung von 10—15,000 Mann in Rendsburg, so müssen wir bei einem Kriege wenigstens 20—25,000 Mann zum Schutz gegen dieselbe in Norddeutschland zurücklassen. Welchen Nutzen gerade diese Festung den vereinten Dänen und Franzosen gewährte, hat uns das Jahr 1813 nur zu deutlich gezeigt, und doch ist auch dies Beispiel wieder verloren gegangen, und die feindliche Danebrogsfahne flattert lustig wieder auf den Wällen von Rendsburg.

„Außer den Matrosen und Seeartilleristen, deren Zahl bei einem Kriege aus den Küstenbewohnern ansehnlich verstärkt wird, hat die französische Flotte auch 3 Regimenter Marine-Infanterie; die Organisation und Bewaffnung derselben ist ganz so beschaffen, daß sie nöthigenfalls auch im Kriege zum Landdienst verwendet werden kann, wie auch z. B. Napoleon bei seinem Feldzuge in Deutschland 1813 ein Regiment „Mariniers“ (bei dem 6. Armee-corps unter Marschall Marmont standen 4 Regimenter Marine-Artillerie) mit verwandte. Die Stärke der französischen Flotte auf dem Kriegsfuße beläuft sich auf 4000 Kanonen und ohne die Marine-Infanterie auf 30—32,000 Matrosen, Artilleristen und Seeofficiere.“

Damit schließt der Verf. die Darstellung der französischen Armeeverhältnisse und wendet sich mit folgenden Worten den deutschen Heeresangelegenheiten zu:

„Wir haben uns in dem bisherigen Theil unserer Arbeit bemüht, sowohl die Ansichten und Wünsche, als auch die Kriegstüchtigkeit und Kriegsstärke der bewaffneten Macht Frankreichs darzustellen, und wollen nun zum zweiten Theil derselben, nämlich zu den Verhältnissen, welche unsere deutschen Heeresheile ihr gegenüber einnehmen, übergehen. Wie wir schon vorher anführten, dürfte Deutschland mit das erste Land sein, gegen welches sich die französische Heeresmacht, wenn Louis Napoleon

Titel
französische
Louis Napoleon
nem deutschen D

(Fortsetzung und Beschluß aus Nr. 26.)

Der Verf. geht nun vom Landheere Frankreichs auf die französische Seemacht über, welche unbedingt den zweiten Rang in Europa best.

„Daß, so fährt er fort, diese Flotte Frankreich bei einem etwaigen Kriege Deutschland vielfachen Nutzen bringen dürfte, ist nicht zu läugnen. Hilfe der vielen Dampfschiffe ist ein Corps von 15—20,000 Mann in wenigen Tagen von Havre nach unseren norddeutschen Seelüften, ziemlich schutzlos und unbefestigt jeder feindlichen Landung offen lie- zu transportieren. Als wenn wir die Franzosen aber recht auf sol- Landung noch hinweisen wollten, haben wir jetzt die einzige Festung, wir unweit unserer deutschen Nordseelüste besitzen, Rendsburg, ihren Freunden und unseren Feinden, den Dänen, wieder überliefert, dieselbe, wie so überaus nothwendig gewesen wäre, zur deutschen Befestigung zu erklären und auf jegliche Weise zu verstärken. Ein neues französisches Corps brauchte nur bei Glückstadt zu landen, und dann in wenigen Stunden in Rendsburg. Der Besitz dieser Festung demselben aber von unenbildlicher Wichtigkeit, denn von dort aus Königs-Lübeck, Hamburg, Mecklenburg, ja selbst einige Theile von Bran- burg und Hannover auf leichte Weise beunruhigt werden. Einzel- , Spandau und Magdeburg sind die ersten Festungen, die sich einem Corps bei seinen Streifzügen in Norddeutschland entgegenstellen; die noch etwas besetzten Plätze Stade im Hannoverschen und

Kaiser
Von